

POLIZEIBERICHT

„Habe fünf Kinder, brauche Hilfe“

Schmidmühlen. Ein gehörigen Schreck dürfte eine 25-jährige Frau in der Brunnettstraße in Schmidmühlen bekommen haben, als sie am Dienstag gegen 10.30 Uhr plötzlich einen unbekannten Mann in ihrer Wohnung bemerkte.

Nach ihrer Schilderung war sie im Wohnzimmer kurzzeitig eingeknickt. Möglicherweise durch Geräusche, die der Fremde verursachte, erwachte sie und sah sich einem etwa 45-jährigen Farbigen gegenüber. Der Unbekannte zeigte ihr einen weißen Zettel mit dem Text: „Habe kein Geld, habe fünf Kinder und brauche Hilfe“.

Der 25-Jährigen gelang es, den Unbekannten aus der Wohnung weisen. Zuvor hatte sie ihm noch zwei oder drei Euro gegeben. In die Wohnung war der Fremde gelangt, weil der Wohnungsschlüssel steckte. Es wurde allerdings weder etwas durchsucht noch etwas entwendet. Die Polizei ermittelt nun wegen Hausfriedensbruchs.

Der Unbekannte wird wie folgt beschrieben: Etwa 45 Jahre alt, 190 cm groß, athletische Figur, dunkel-/schwarzhäutig, kurze schwarze Haare, Dreitagebart. Er trug ein hellblaues kariertes Hemd und eine weiße Hose. Nach Angaben der Frau soll es sich nicht um einen amerikanischen Staatsangehörigen handeln. Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Amberg, Telefon 0 96 21/890-320, entgegen.

IM BLICKPUNKT

Erfahrungen mit der Zwangsimpfung

Amberg-Sulzbach. (sta) Am Rande einer Veranstaltung der Freien Wähler in Lengenfeld bei Kümmersbruck zur Zwangsimpfung gegen die Blauzungenkrankheit (wir berichteten) haben Mitglieder der Interessengemeinschaft für gesunde Tiere (IggT) auf ein vom Friedrich-Löffler-Institut gestartetes Forschungsprojekt hingewiesen. Mit der Pilotstudie, in die betroffene Landwirte, Veterinärämter, praktische Tierärzte und Verbände einbezogen sind, soll geprüft werden, ob ein kausaler Zusammenhang zwischen der Blauzungen-Impfung und den von Landwirten berichteten Beeinträchtigungen der Tiergesundheit besteht.

Dazu werden Betriebe gesucht, die freiwillig Interviews geben und Daten überlassen. Im Mittelpunkt der Untersuchung werden die Komplexe „gestörte Trächtigkeit und Geburt“ sowie „plötzliche Todesfälle“ stehen. Dabei besteht Gelegenheit, andere Beeinträchtigungen der Tiergesundheit und Leistungseinbußen darzulegen. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt am Friedrich-Löffler-Institut in Abstimmung mit dem Paul-Ehrlich-Institut. Die Ergebnisse der Studie werden den Betrieben zugänglich gemacht, mit ihnen erörtert und wissenschaftlich veröffentlicht.

Betriebe, die an der Untersuchung teilnehmen wollen, müssen sich bis zum 10. September bei der IggT unter Telefon 09621/76 38 81 oder 09633/9 50 03 melden, die einfache und unbürokratische Meldebögen bereithält.

Anmeldungen können aber auch direkt bei Dr. Walter Gänzer, Mitglied des Bayerischen Tierärztekammer und akademischer Direktor der TU-München i.R. erfolgen. Er hat mittlerweile eine Studie zu einem Feldversuch in Mecklenburg-Vorpommern, auf der der aktuelle Impfwang basiert, als mangelhaft eingestuft.



Es raschelt im Gebüsch

Tagsüber schnarcht er in seinem Laubbett unter den Haselnusssträuchern wie ein alter Landstreicher. In der Dämmerung aber wird er umtriebiger, raschelt im Gebüsch, schmatzt ordinär und kratzt sich hinterm Ohr, weil die lästigen Läuse im stacheligen Pelz jucken. Und dann geht unser Igel auf Tour. Er stöbert im Komposthaufen, verschmäht weder Küchenabfälle noch Käfer, weder Regenwürmer noch Schnecken und Spinnen. Und wenn wir ihm ein kleines Schälchen mit Katzenfutter vors Heim stellen, ist es am anderen Morgen leer gefressen. (sta)

Bild: sta

Hahnbach bekennt sich zum Rapsöl

Die Marktgemeinde betreibt erfolgreich Blockheizkraftwerk mit heimischer Energie

Amberg-Sulzbach. (sta) Die Rapsmüller in der Region sind immerhin wieder vorsichtig optimistisch, dass die in diesem Sommer durch die Preisentwicklung bei den Rohstoffen und durch Steuererhöhungen entstandene Absatzdelle beim Biodiesel aus Rapsöl bald überwunden sein wird. Einer der zuverlässigen Abnehmer des Ökotreibstoffes aus der Oberpfalz ist die Marktgemeinde Hahnbach, die selbst ein großes Blockheizkraftwerk betreibt.

Das im Dezember 2006 in Betrieb genommene Blockheizkraftwerk läuft ungeachtet der aktuellen Preisturbulenzen am Rapsöl-Markt nach wie vor im Dauerbetrieb. Es produziert

Wir haben bisher gute Erfahrungen gemacht. Die Anlage hat sich bewährt.

2. Bürgermeister
Norbert Bösl, Hahnbach

Strom und liefert Wärme. „Wir haben bisher gute Erfahrungen gemacht. Die Anlage hat sich bewährt“, bestätigt 2. Bürgermeister Norbert Bösl auf



Wenn der Raps im Mai blüht, verfärbt sich die Oberpfalz golden. Jetzt sind die Felder abgeerntet und die Saaten kommen in die Presse. Bild: Hartl

Nachfrage unserer Zeitung. Die im Untergeschoss des Hallenbades installierte Anlage, die von einer eigens gegründeten Gesellschaft zur Nahwärmeversorgung (NMH) betrieben wird, versorgt eine ganze Reihe strategisch günstig zueinander gelegener Liegenschaften im Bereich der Herbert-Falk-Straße: Schwimmhalle, Volksschule, Turnhalle, Rathaus, Kindergarten, Feuerwehrhaus, Seniorenwohnungen, Amberger Tor und mehrere Wohnanwesen. Das Blockheizkraftwerk wird von Anfang an ganz konsequent mit dem Rapsöl aus der

nahen Presse der Amberger Trocknungsgenossenschaft in Kienlohe betrieben. Im vergangenen Jahr wurden immerhin 65 000 Liter verfeuert.

Die Verwendung von Palmöl ist laut Bösl trotz möglicher Preisvorteile absolut kein Thema in Hahnbach. „Wir wollen unseren heimischen Bauern eine gute Perspektive geben. Deshalb setzen wir auf Energie aus unserer Region“, sagt der 2. Bürgermeister. Die kräftige Besteuerung von Biosprit aus der Landwirtschaft hält Bösl für „kontraproduktiv“. Trotz

der höheren Preise halte die Marktgemeinde Hahnbach aber an ihrem Bekenntnis zum Rapsöl fest. Was natürlich nicht ausschließt, dass vor der nächsten Lieferung aus Kienlohe erst einmal Preisverhandlungen mit dem Betreiber der Rapspresse stehen.

RAPS- UND PALMÖL

Pflanzenöle bilden den Ausgangsstoff für Biodiesel. Wichtigste Ölpflanze stellt in Deutschland der Raps dar. Grundsätzlich können auch andere Ölpflanzen wie Sonnenblumen und Sojabohnen für die Herstellung von Biodiesel eingesetzt werden. Nach der Ernte wird die Rapssaat zu Rapsöl gepresst. Je Hektar können etwa 1500 Liter Pflanzenöl produziert werden. Der anfallende Rapsschrot geht als Eiweißlieferant in die Futtermittelindustrie oder direkt an die Bauern.

Palmöl ist ein Pflanzenöl, das aus dem Fruchtfleisch der Ölpalme gewonnen wird. Die wichtigsten Anbauländer sind Malaysia und Indonesien mit über 85 Prozent der Weltproduktion, die 2007 bei etwa 39 Millionen Tonnen Palmöl lag. Der schnell wachsenden Palmöl-Produktion fallen alle Jahre gewaltige Regenwald-Flächen zum Opfer.

Dank an lokale Direktvermarkter

Landrat empfängt elf Betreiber des Amberger Bauernmarktes – Veterinäramt steht helfend zur Seite

Amberg-Sulzbach. Mit einer Einladung ins Landratsamt bedankte sich Landrat Richard Reisinger bei den elf Betreibern des Amberger Bauernmarktes. Nach einer Führung durchs Haus unterstrich Reisinger bei einer Aussprache die Bedeutung lokaler Direktvermarkter.

Reisinger dankte den elf Landwirten aus dem Landkreis und aus dem Stadtgebiet für den Zusammenschluss, um gemeinsam den Bauernmarkt zu betreiben, und dafür, dass sie die regionale Vermarktung hochhielten. Er erinnerte, dass das Landratsamt über das ihm unterstellte Veterinäramt direkt mit den Landwirten zu tun habe.

Reisinger hob dabei die beratende Hilfe durch das Veterinäramt hervor, zuletzt vorbildlich geschehen bei der

Zulassung von Metzgereien im Rahmen der EU-Schlachtvorschriften. „Schlachten soll auch in kleinen

Mengen möglich sein“, betonte Reisinger. Der Landkreis habe bei der Vorbereitung für die EU-Zulassung



Beim Empfang für die Beschicker des Bauernmarktes lachte nicht nur die Sonne, als Landrat Richard Reisinger (Sechster von rechts) die Gäste im Rosengarten des Zeughauses begrüßte. Bild: hzf

kleinerer Schlachtbetriebe sehr gute Arbeit geleistet. Der Landrat, der im Verlaufe der Diskussion von einem angenehmen Klima und von konstruktiver Zusammenarbeit im Kreistag sprach, ging auch auf sein Bemühen ein, zwischen BBV und BDM zu vermitteln. Sein Interesse an der vielfältigen Struktur bäuerlicher Landwirtschaft unterstrich er mit dem Hinweis, dass er schon im Verlaufe seines ersten Amtsjahres die wichtigsten Versammlungen aller bäuerlichen Verbände und Organisationen besucht habe.

Agnes Graf, die Vorsitzende des Amberger Bauernmarktes, machte sich zur Sprecherin und bedankte sich beim Landrat mit einem Geschenkkorbchen, das einen Querschnitt aus dem Angebot der örtlichen Selbstvermarkter enthielt.